

Fälschlich Rivalen

von Sandra Obernolte

Ich drängte mich durch die Menschenmassen an der Gepäckausgabe, ließ meine Augen suchend über die Menschen in der riesigen Halle des Flughafens schweifen und fand endlich, was ich suchte.

An einem kleinen Infostand stand sie, meine feste Freundin Ito Haruhi.

Automatisch schlich sich ein Lächeln auf mein Gesicht, ich hatte sie sehr vermisst. Während meines Auslandsjahres in Australien hatten wir kaum Kontakt, die Handyrechnung fraß schon im ersten Monat beinahe mein ganzes Budget.

In meinem Internat gab es nicht mal vernünftiges Internet, zudem lag es sogar noch unglaublich weit in der australischen Pampa, weshalb auch Skype keine Option darstellte.

Um so froher bin ich, sie jetzt wieder zu haben.

Doch meine Freude wurde schnell wieder getrübt, als ich sah, dass sie sich angeregt mit einem verflucht gut aussehenden Ausländer unterhielt. Sobald ich die beiden erreichte, konnte ich es mir nicht verkneifen, Haruhi direkt an mich zu ziehen und sie ungeniert zu küssen.

Nachdem ich sie wieder losließ, wurde sie deutlich rot, sehr zu meiner Freude.

„Hallo mein Schatz, es tut so gut, dich wieder zu sehen! Und wer ist das?!“, fragte ich direkt im Anschluss und warf dem Fremden einen bitterbösen und leider nicht tödlichen Blick zu.

Statt mir zu erklären, bei wem es sich um diesen Kerl handelte, warf Haruhi mir einen entsetzten Blick zu.

„Hayato! Das ist total unhöflich, so kannst du doch meinen Bruder nicht behandeln. Die Leute gucken schon, lass uns gehen.“, zischte sie mir zu.

Noch während sie das sagte, bemerkte ich das viel zu freundliche Grinsen im Gesicht ihres „Bruders“ und meine Laune sank noch ein wenig tiefer.

„Dein Bruder also, na dann ist doch alles bestens.“, giftete ich nur und zog Haruhi wieder zu mir.

Das Lächeln des Verhassten wurde noch eine ganze Ecke freundlicher und er begann, sich vorzustellen: „Hallo Hayato, ich bin Ethan Ito. Meine Mutter hat vor 7 Monaten Haruhis Vater geheiratet, daraufhin sind wir hier hergezogen. Mein Japanisch ist leider noch nicht so gut, aber ich bemühe mich, daher sei bitte nicht so streng zu mir.“

„Wie schön, dich kennenzulernen, Ito Ethan“, antwortete ich ihm, mit der Betonung auf die richtige Stellung von Vor- und Nachnamen. Und ich setzte noch hinzu: „Leider interessiert mich das überhaupt nicht, komm Haruhi, wir gehen jetzt.“

Ich nahm sie am Arm und begann das Gebäude zu verlassen.

Doch sie hielt mich auf, „Warte Hayato, wir müssen auf ihn warten, er muss uns fahren.“

Nun war ich mir sicher, dass der Tag kaum noch schlimmer werden kann, doch ich hatte mich geirrt. Die Autofahrt war die Hölle. Anscheinend hatte Ethan mich nicht richtig verstanden, denn er redete die ganze Fahrt. Darüber, wie viel Haruhi ihm von mir erzählt hat, wie gut sich beiden doch verstehen und wie toll er es hier in Japan findet.

Irgendwann hielt ich es nicht mehr aus und motzte ihn an: „Ich wiederhole mich nur ungern, aber für dich werde ich es ausnahmsweise einmal tun: Es – interessiert – mich – nicht!“

Direkt darauf bekam ich unsanft den Ellenbogen meiner Freundin zu spüren, doch das war es mir wert, denn ihr Bruder hielt seinen verdammten Mund.

Einige Tage später bat ich Haruhi in unser Lieblingsrestaurant, ich hatte ihr etwas mitzuteilen.

Meine Überraschung würde sie sicher umhauen. Ich hatte schon die Vorfreude in ihren Augen gesehen, als ich erwähnte, dass ich eine Überraschung für sie vorbereitet hätte.

Ich holte sie ab und ging mit ihr das kurze Stück, bis zu dem Sushi-Restaurant, in dem wir am liebsten aßen. Zum

Glück kannte mein Vater den Inhaber, sodass ich einen Rabatt auf das Essen bekam.

Ein Blick auf Haruhi ließ mein Herz schneller schlagen, sie war heute wieder einmal wunderschön.

Sie trug ein recht kurzes Kleid, es ging ihr fast bis zu den Knien. Die Farbe war beinahe weiß, allerdings konnte ich noch ein wenig Farbe darin erkennen, ich glaube es handelte sich dabei um Rosa, aber ich hatte und habe keine Ahnung von Farben und von Mode übrigens auch nicht.

Besonders auffällig an dem Kleid war der obere Teil, welcher mit einem interessanten Muster aus beinahe durchsichtigem Stoff verziert wurde.

Alles in allem stand ihr dieses Kleid sehr gut, wobei ich nicht ganz nachvollziehen konnte, warum sie es heute trug. Wir waren schließlich schon sehr oft in diesem Restaurant und niemals so formal gekleidet.

Ich selbst sah neben ihr bestimmt schäbig aus, denn ich trug nur eine dunkle Jeans, ein nettes Hemd und eine schlichte Jacke.

Nachdem wir ankamen, zu unserem Platz geführt wurden und bestellten, warteten wir nun auf unser Essen.

Haruhi nippte an ihrem Getränk und schien reichlich nervös, denn sie spielte an ihren Haaren herum. Kurz darauf räusperte sie sich und sagte: „Es freut mich, dass du mich hier hergebracht hast, es ist ja nun schon eine ganze Weile

her, dass wir hier waren.“, danach lächelte sie mich liebevoll an.

Ich erwiderte dieses Lächeln: „Ich freue mich auch wieder hier zu sein, es gibt schließlich einen guten Grund dafür. Ich möchte dich jetzt auch gar nicht mehr länger auf die Folter spannen und dir deine Überraschung überreichen.“ Bei diesen Worten sah ich ihre Augen aufleuchten, es freute mich sehr zu sehen, dass sie gespannt auf meine Überraschung war. Es würde ihr bestimmt gefallen, ich weiß es.

Um mich auch an meine eigene Aussage zu halten, kramte ich in meiner Jackeninnentasche, bis ich fand, was ich suchte. Ich wandte mich Haruhi zu und begann zu reden: „Ich weiß du hast mich schrecklich vermisst, als ich weg war und mir ging es genau so. Daher möchte ich jetzt die Gelegenheit nutzen, um so viel Zeit wie nur möglich mit dir zu verbringen.“ Ich machte eine kurze Pause, zog den Umschlag aus der Tasche und reichte ihn ihr. Irgendetwas wurde komisch ab dem Moment als ich den Umschlag hervorzog, doch ich machte mir keine Gedanken darum.

Ich war mir extrem sicher, dass mein Geschenk ihr gefallen würde.

Erwartungsvoll sah ich ihr zu, während sie den Umschlag öffnete und die Karten für das Wochenende im Vergnügungspark hervorholte.

Ich sah, wie ihre Augen größer wurden und ihr die Kinnlade herunterklappte. Ich wusste doch, ich lag genau

richtig mit dem Geschenk. Als sie sich vom ersten Schock wieder erholte, begann sie zu sprechen: „Ohh, Karten... für den... Freizeitpark?!“, sagte sie mit brüchiger Stimme.

Ich war jetzt doch baff, dass sie beinahe anfangen würde zu weinen vor Freude, das hatte ich nicht erwartet. „Toll nicht wahr?“, strahlte ich sie an. „Ich weiß noch genau, wie du unbedingt mit mir hinwolltest, kurz bevor ich weg fuhr. Das hab ich mir extra gemerkt, damit wir den Ausflug jetzt nachholen können.“

„Weißt du, das ist wirklich lieb von dir, doch ich hatte ein wenig was anderes erwartet, als du von einer großen Überraschung für mich sprachst. ... Außerdem schau mal auf die Karten, sie sind für das Wochenende an dem meine Großmutter in Okinawa ihren 80 Geburtstag feiert. Ich dachte, du kommst mit mir zu ihrem Geburtstag, es sind schließlich alle Verwandten da“, sagte sie mit einem leicht enttäuschten Unterton.

Ich seufzte etwas, das Datum der Karten war von mir vollkommen beabsichtigt. Diese Feier würde ich gerne umgehen, nicht nur der langweiligen und trockenen Atmosphäre wegen, sondern auch, um Haruhis „nettem“ Stiefbruder aus dem Weg zu gehen.

Und natürlich auch um meine liebste Haruhi von eben diesem Stiefbruder fernzuhalten, aber das konnte ich ihr natürlich nicht sagen.

Also versuchte ich es mit einer Notlüge: „Ach, die Feier war an diesem Wochenende, das habe ich ja total

vergessen. Tut mir wirklich leid, Haruhi. Aber lass uns die Karten nicht verschwenden, du siehst deine Verwandten doch so oft, da macht das eine Wochenende doch keinen Unterschied.“

Vollkommen entsetzt sah sie mich an: „Ah ja, ein Versehen also. Denkst du echt, ich merke nicht, was du tust? Du hältst mich seit Tagen von meinem Bruder fern, was ist dein Problem mit ihm? Er gibt sich total Mühe um sich gut mit dir zu verstehen, aber du zickst immer nur rum und machst ihn schlecht.“

Ihr Ausdruck gefiel mir gar nicht, ebenso wie ihre Aussage: „Ich mache ihn nicht schlecht, er ist einfach schlecht, und ich zicke auch nicht rum. Ich möchte nur meine Zeit nicht mit ihm verschwenden. Außerdem halte ich dich nicht von ihm fern, ich möchte nur nicht, dass er auf noch dümmere Gedanken kommt als eh schon.“

Meine gute Laune am Anfang des Dates war inzwischen schon gänzlich verflogen, verdammt sei dieser Etahn. Mein Hass auf ihn wurde noch größer, als ich in Haruhis Gesicht sah. Neben der offensichtlichen Verwirrung konnte ich auch Wut darin lesen, doch statt auf mich sollte sie lieber auf ihn wütend sein und das sagte ich ihr auch: „Warum bist du denn jetzt auf mich wütend? Sei lieber auf ihn wütend, schließlich hat er eindeutig seine Grenzen überschritten.“

Der Ausdruck in ihrem Gesicht änderte sich kaum, sie schien immer noch nicht zu, verstehen auf was ich hinauswollte.

„Schau nicht so verwirrt, schließlich hat er es gewagt, dir einen Liebesbrief zu schreiben. Du musst es gar nicht abstreiten, er lag offen genug in deinem Zimmer herum.“

„Du hast in meinen Sachen geschnüffelt?! Wie kannst du nur!“

„Lenk jetzt nicht vom Thema ab, es geht hier um den verdammten Liebesbrief und um nichts anderes!“

„Ich habe dich nicht darum gebeten, in meinen Sachen herumzusunüffeln, nur weil du deine verdammte Eifersucht nicht unter Kontrolle bekommst!“

Damit stand sie auf und ließ mich alleine im Restaurant sitzen. Völlig überrannt von ihrer Aktion blieb ich noch einen Moment verwirrt auf meinem Platz und blickte ihr nach. Dann überkam mich erneut die Wut und ich klatschte einige Geldscheine auf den Tisch, bevor ich eilig das Restaurant verließ und nach Hause ging.

Wie sauer ich sie wirklich gemacht hatte, bemerkte ich erst in den nächsten Tagen, denn sie ignorierte mich vollkommen. Meine Anrufe wurden weggedrückt, SMS nicht beantwortet, LINE-Nachrichten gar nicht erst gelesen.

Ich bereute meinen Ausbruch inzwischen sehr, meine Eifersucht gehört wohl zu meinen größten Problemen. Haruhi antwortete mir erst, als ich schon beinahe darum bettelte, mit ihr zum Geburtstag ihrer Großmutter gehen zu dürfen. Allerdings stellte sie die Bedingung, ich müsse mich angemessen benehmen. Und ich sagte zu.

Eine folgenschwere Entscheidung, wie ich feststellen musste.

Doch zuerst wurde ich der quälenden Langeweile eines Uralt-Geburtstags ausgesetzt. Inklusive Backenkneifen und ewig langen „Och, wie geht es dir denn?“-Gesprächen.

Doch noch schlimmer als die Langeweile war wieder einmal Ethan. Dieser schleimte sich so dermaßen bei Haruhis Großmutter und den anderen Verwandten ein, dass mir quasi permanent schlecht war. Und dabei gehörte das Essen sogar zu den angenehmeren Dingen dieser Feier.

Am liebsten würde ich ihn einfach nur erwürgen, aber ich hatte schließlich versprochen, mich gut zu „benehmen“, meine Laune befand sich trotzdem weit unter dem Meeresspiegel.

Natürlich hatte Haruhi meine schlechte Laune schon längst bemerkt und warf warnende Blicke in meine Richtung. Auch Ethan schien mit bekommen zu haben, dass ich nicht gut drauf war, und grinste mich wieder einmal so unglaublich ätzend gut gelaunt an.

Kurz darauf stand er auf um sich erneut etwas zu essen von Buffet zu nehmen, das war meine Gelegenheit. Ich stand auf, nickte den Anwesenden zu und ging ihm hinterher.

Beim Buffet angelangt legte ich ihm meine Hand auf die Schulter: „Ethan, ich denke wir müssen mal miteinander reden.“

„Natürlich, was hast du auf dem Herzen, Hayato?“, und er grinste mich wieder so klebrig-süß an.

Sein Grinsen brachte mich beinahe zur Weißglut, doch ich riss mich zusammen, ich wollte zumindest versuchen, vernünftig mit ihm zu reden.

„Ich möchte, dass du dich von Haruhi fernhältst, sie ist meine Freundin, das solltest du begreifen.“

„Hää?! Wovon redest du bitte?!“

„Tu doch nicht so, du hast ihr einen Liebesbrief geschrieben!“, so langsam ging meine Beherrschung flöten, er schien immer noch nicht zu wissen, was los war, denn er sah mich verwirrt an. Doch dann änderte er plötzlich seinen Gesichtsausdruck und begann, schallend zu lachen.

„Glaubst du ernsthaft, dass ich mich an Haruhi heranmachen möchte?“

„Aber du hast ihr doch diesen Brief geschrieben?!“

„Der Brief war nicht für sie, Haruhi sollte mir nur bei diesem Brief helfen.“

Jetzt war es an mir, verwirrt zu schauen.

„Hääh?! Wie?! Ich glaube, ich verstehe dich nicht ganz.“

„Nun“, und damit zwinkerte er mir frech zu, „ich bin schwul. Ich interessiere mich nicht für Mädchen. Und somit

auch nicht für Haruhi, außerdem ist sie meine Schwester.“

Ich war mir nicht sicher, ob ich ihn richtig verstanden hatte.
„Du bist schwul? Jetzt im erst?!“

„Jap, ganz im Ernst.“

„Also so wirklich, wirklich?“

So langsam ging ich ihm mit meinem Gefrage wohl auf die Nerven, doch ich war mir noch nicht zu hundert Prozent sicher, dass er mich nicht reinlegte.

„Ja, wirklich wirklich...“

„O-kay, das ist jetzt echt unerwartet. Du bist also schwul.“

„Der Kandidat erhält 35 von 100 Punkten für seine unglaublich schnelle Auffassungsgabe.“

Damit ließ er mich immer noch etwas verdattert stehen, drehte sich aber noch einmal um, bevor er zum Tisch zurück ging, mir spielerisch zu zwinkerte und mir seine Zunge herausstreckte.

„Wobei der Kandidat 34 dieser Punkte für seinen netten Hintern bekommt.“